

**Wachstum der Emerging Markets verliert im zweiten Quartal 2010 an Dynamik**

HSBC Emerging Markets Index signalisiert niedrigere Produktions- und Auftragszuwächse als zum Jahresbeginn

Der Aufschwung der Emerging Markets hat im zweiten Quartal 2010 an Fahrt verloren, er blieb insgesamt jedoch robust. Dies zeigt der HSBC Emerging Markets Index (EMI), einer der umfassendsten Frühindikatoren für die Konjunkturentwicklung der Schwellenländer. Er gab vom Zwei-Jahreshoch des Startquartals 2010 um 1.6 Zähler auf 55.8 Punkte nach. Die Wachstumsrate lag damit zwar über ihrem langjährigen Mittel, die Werte von vor der Finanzkrise wurden jedoch unterschritten.

Indexnotierungen unter 50 deuten auf ein rückläufiges Wachstum innerhalb eines Quartals hin, während eine Zahl über 50 eine Expansion anzeigt. Der Index, der auf Daten von über 5.000 Einkaufsmanagern von Unternehmen in 14 Ländern basiert, hatte im Schlussquartal 2008 mit 43,4 ein Allzeit-Tief markiert.

**Export nicht länger Wachstumsmotor der Emerging Markets**

Hauptursache für die erste Wachstumsabschwächung seit Beginn des Aufschwungs vor einem Jahr war die nachlassende Dynamik in der Industrie. Hier schwächte sich insbesondere die Exportnachfrage ab und wies einen niedrigeren Zuwachs aus als in den beiden Vorquartalen. Mit Ausnahme der Russischen Föderation und Osteuropas waren davon sämtliche Emerging Markets betroffen. Besonders stark schwächten sich die Exportbestellungen in China ab.

Nach Ländern betrachtet, verbuchten China und Brasilien sowohl ein niedrigeres Wirtschafts- als auch Auftragswachstum, während Indien und Russland in beiden Fällen höhere Steigerungsraten auswiesen als im ersten Quartal 2010.

Erfreulicherweise schnitt der Servicesektor erstmals seit Ausbruch der Finanzkrise besser ab als die Industrie, was darauf hindeutet, dass der Aufschwung in den Emerging Markets mittlerweile ausgeglichener verläuft und die dortige Binnennachfrage trotz der nachlassenden Dynamik im Industriesektor stark bleiben dürfte. Die Dienstleister expandierten genauso stark wie im ersten Quartal 2010, als die Steigerungsrate ein annäherndes Zwei-Jahreshoch erreichte, während die Industrie gegenüber dem Rekordwert des ersten Quartals eine deutlich verringerte Zuwachsrate verzeichnete.

Stephen King, Chefvolkswirt der HSBC, sagte: „Die globale wirtschaftliche Entwicklung ist in eine neue Phase eingetreten. Die positive Dynamik im Exportbereich, von der die Unternehmen der Schwellenländer in den letzten Quartalen enorm profitiert haben, ist abgeflaut. Dadurch wurde die rasante konjunkturelle Erholung, die seit der ersten Jahreshälfte 2009 in den meisten Emerging Markets zu verzeichnen war, zumindest vorübergehend ausgebremst. Die gute Nachricht: Da die Region ihre Altlasten in Form exzessiver Schuldenberge nunmehr abgebaut hat, dürfte sie zumindest nicht mit denselben finanziellen Restriktionen zu kämpfen haben wie die Industrienationen, deren Wirtschaftsaktivität in den kommenden Jahren eher verhalten ausfallen wird.“

## **Stärkster Beschäftigungsaufbau seit zwei Jahren**

Um die Kapazitäten zu erweitern und der anhaltend starken Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen nachzukommen, wurde in den Emerging Markets nicht nur das vierte Quartal in Folge Personal aufgebaut, sondern auch so stark wie seit Ende 2007 nicht mehr.

Dass sich die beiden Sektoren-Trends einander angeglichen haben, war auch daran zu erkennen, dass der Sektorsektor so viele neue Stellen schuf wie seit zweieinhalb Jahren nicht mehr. Damit konnte der abgeschwächte Jobaufbau in der Industrie weitgehend kompensiert werden. Analog zur jeweiligen Wachstums- und Auftragsentwicklung verringerte sich in China und Brasilien der Zuwachs an Neueinstellungen, während die Beschäftigungslevels in Indien und insbesondere in Russland höher ausfielen als im ersten Quartal 2010.

## **Nachlassende Inflationsängste**

Nach dem rasanten Anstieg der Einkaufs- und Verkaufspreise im ersten Quartal 2010 schwächten sich beide Raten im Berichtsquartal zwar ab, die Durchschnittswerte des zweiten Halbjahrs 2009 wurden jedoch erneut überschritten. Anhaltend hohe Einkaufspreise verbuchte vor allem die Industrie, wo die Lieferanten vor dem Hintergrund gravierender Lieferengpässe ihre Preismacht ausspielten und die globalen Rohstoffpreise weiter haussierten. Den stärksten Kostenanstieg vermeldete Russland, gefolgt von Indien.

Der HSBC EMI wird anhand der etablierten und zuverlässigen Daten der Purchasing Managers' Indexes (PMI) errechnet, die vom globalen Finanzinformations-Dienstleister Markit erstellt werden. HSBC gab im vergangenen Jahr die Partnerschaft mit Markit bekannt, um zahlreiche PMIs für die Schwellenmärkte zu erstellen.

Der HSBC EMI wird vierteljährlich veröffentlicht und ist erhältlich unter:

[www.hsbc.com/emergingmarketsindex](http://www.hsbc.com/emergingmarketsindex).

Der nächste HSBC Emerging Markets Index wird am 7. Oktober 2010 veröffentlicht.

## **Kontakt**

Dr. Christine Helbig  
Telefon +49 211 910-1741  
[christine.helbig@hsbctrinkaus.de](mailto:christine.helbig@hsbctrinkaus.de)

### **Über HSBC Trinkaus**

HSBC Trinkaus ist eine der führenden Privatbanken in Deutschland und Teil der weltweit operierenden HSBC-Gruppe. Mit rund 2.000 Mitarbeitern ist HSBC Trinkaus neben der Zentrale in Düsseldorf an sechs Standorten in Deutschland präsent und hat Zugang zum weltweiten Netzwerk der HSBC-Gruppe. Bei einer Bilanzsumme von 22,0 Mrd. Euro und 100,8 Mrd. Euro Funds under Management and Administration verfügt die Bank mit einem zuletzt im Dezember 2009 bestätigten Fitch Rating von „AA“ über das beste Rating einer privaten Geschäftsbank in Deutschland. Die Kernzielgruppen bilden vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden.

(Alle Angaben zum 31. März 2010)

### **Hinweise für Redaktionen:**

Alle unsere Presse-Informationen finden Sie auf der Homepage [www.hsbctrinkaus.de](http://www.hsbctrinkaus.de) unter der Rubrik „Wir über uns“ > „Pressecenter“.

### **Über HSBC**

Die HSBC Holdings plc, der Mutterkonzern der HSBC-Gruppe, hat ihren Hauptsitz in London. Die Gruppe betreut ihre Kunden weltweit aus rund 8000 Niederlassungen in 88 Ländern und Territorien in Europa, im asiatisch-pazifischen Raum, in Nord-, Mittel- und Südamerika, im Nahen und Mittleren Osten sowie in Afrika. Mit einer Bilanzsumme per 31.12.2009 von 2,364 Mrd. US-Dollar gehört die HSBC zu den größten Bank- und Finanzdienstleistern der Welt. Weltweit ist die HSBC als „the world's local bank“ bekannt.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.hsbc.com](http://www.hsbc.com).

**Über Markit**

Als einer der führenden Anbieter globaler Wirtschaftsinformationen beschäftigt Markit 1400 Mitarbeiter weltweit. Das Unternehmen stellt den Märkten unabhängige, Asset übergreifende Datenprodukte sowie Dienstleistungen im Bereich Kapitalanlagebewertung und Handelsabwicklung zur Verfügung. Die wichtigsten Finanzinstitutionen greifen bei operativen Handelsentscheidungen, Maßnahmen zur Risikominimierung und zur Erhöhung der Transparenz auf die unabhängigen Markit-Services zurück. Weitere Informationen unter [www.markit.com](http://www.markit.com)

**Über Markit Economics**

Markit Economics ist ein Spezialanbieter von Konjunkturumfragen und -indikatoren. Hierzu zählt auch der Einkaufsmanagerindex (PMI), der in insgesamt 26 Ländern und Schlüsselmärkten, inklusive der Eurozone und der BRIC-Wachstumsmärkte (Brasilien, Russland, Indien, China) auf Basis monatlich durchgeführter Umfragen für jedes dieser Länder berechnet wird. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die Einkaufsmanagerindizes bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den Einkaufsmanagerindizes keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung.